

Zeitschrift:	Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band:	30 (1936)
Heft:	22
Artikel:	Bericht vom Ferienlager in Flims 1936 [Schluss]
Autor:	Hürlimann, Armin
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-926529

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schreiben lange, schöne Friedensverträge. Dabei schauen sie aber misstrauisch über ihre Grenzen und plötzlich wird der Vertrag zerissen, der Krieg ist da. Sie fallen über einander her. An den Grenzen haben sie nun aber in den letzten Jahren gewaltige, unterirdische Festungen gebaut. Da kommt man nicht so leicht weiter. Also umgehen, auf der Seite vorbei. Da ist ja nur die kleine Schweiz, das schwache Belgien oder der Zwergstaat Österreich. Und rasch marschieren die feindlichen Heere durch neutrales Land, um dem andern Feind in den Rücken zu fallen. In zwei Tagen wäre die Schweiz vom Bodensee bis zum Rhein vom Feind mit Tanks und Motortruppen überrannt, die Städte von Flugzeugen zerstört, wenn wir dann nicht bereit wären.

Darum braucht der Bundesrat jetzt Geld für die Landesverteidigung. Denn unser militärische Zaun, der uns bis jetzt umgab, ist veraltet. Es hat viel Lücken. Wir müssen einen neuen starken Zaun bauen. Dazu brauchen wir Kanonen, Maschinengewehre, Flugzeugabwehrgeschütze, Infanterielanonen, Minenwerfer, Flugzeuge und Gasmasken. Das kostet aber Geld, viele Millionen. Schon einmal hat uns ein starker Zaun vor dem Kriege geschützt, im Jahre 1914. Wir wollen hoffen, daß der neue Zaun, die neue Landesverteidigung, unsere Nachbarn daran hindere, einmal in unser Ländchen einzufallen.

Nur wenn wir gerüstet sind, wenn wir bereit sind, für unsere liebe Heimat Geld und Gut, ja sogar das Leben zu opfern, wird unser Vaterland, die Schweiz, bestehen.

W. K.

Mein Heimatland, wie lieb ich dich,
Du Land der grünen Auen.
Du bist so hehr, so wonniglich;
Kein schöner Land zu schauen.
Und trieb es mich auch manchesmal
Weit in die Welt hinaus
Und sah dort Wunder ohne Zahl,
Ich kehr' stets gern nach Haus.
Ich träumt' von deiner Firne Schein
Im fernen, fremden Land;
Und konnte nicht mehr glücklich sein,
Bis ich mich heim gewandt.
Nun flammen wieder rein und hehr
Die Fier im Abendlicht:
Herr! Laß sie leuchten um mich her,
Wenn einst mein Auge bricht.

Bericht vom Ferienlager in Flims 1936.

Von Armin Hürlimann.

(Schluß.)

4. Der letzte Ferientag in Flims.

Am frühen Morgen um 4 Uhr 20 Minuten machte ich einen schönen Morgenspaziergang zur Murmeltierfarm, dann durch den schönen Wald auf die Runcahöhe, während die andern in der Jugendherberge schliefen. Ich war erstaunt, da ich sah, daß die Murmeltiere in der Murmeltierfarm noch einen tiefen Schlaf hatten. Auf der Runcahöhe saß ich auf einer Bank und bewunderte die schöne Aussicht auf die Schneberge. Da hörte ich das Gebell eines Sennenhundes. Der Onkel von Hans Schröpfer war erstaunt, daß ich allein zur Runcahöhe kam, machte sich bereit zum Gang zur Arbeit und nachher zum Arzt infolge Blutvergiftung. Ich begleitete ihn bis zu einem Kuhstall. Dort verabschiedete ich mich von ihm und spazierte bei den prächtigen Wasserfällen vorbei nach Flims. Ich kam pünktlich zum Morgenessen. Nach dem Frühstück machten wir in der Jugendherberge eine einstündige Putzarbeit. Nach getaner Arbeit wollten wir einen Spaziergang machen zum Aussichtspunkt nach Conn. Leider setzte der Regen ein. Zum Zeitvertreib machten wir kurzweilige Spiele bis zum Mittagessen. Zwischenhinein kam Hans Schröpfer zu uns und spielte auch mit. Um 11 Uhr halfen einige Gehörlose Fräulein Gut in der Küche arbeiten. Nach dem Mittagessen spielten wir noch allerlei bis 4 Uhr. Am Nachmittag besuchte uns Hans Schröpfer zum letzten Mal. Als sich das Wetter um 4 Uhr gebessert hatte, überlegte Herr Kunz, ob wir nach Conn gehen oder zur Segnesclubhütte. Er entschloß sich für den Segnespaz. Wir packten alle Siebensachen in den Rucksack ein. Herr Kunz gab uns noch Maiskörzli zum Essen. Dann schnallten wir unsere schweren Rucksäcke an. Vom schönen Dorfe Flims nahmen wir Abschied und marschierten auf schönen Wanderwegen zur Segnesclubhütte hin. Auf der Wanderung hatten wir eine kurze Rast von 10 Minuten und bewunderten immer die schöne Aussicht auf die Schneberge. Kurz vor unserer Ankunft in der Segnesclubhütte pflückten wir noch Alpenrosen. Als wir dort ankamen, war Herr Kunz noch einmal erstaunt und hocherfreut über unsere Marschbürtigkeit. Dann hatten wir ein fröhliches Hüttenleben.

5. Die Heimreise.

Am Samstag den 11. Juli konnte ich noch meinen 21. Geburtstag feiern. Nun stand unsere Heimreise vor der Tür. Alle packten nach gutem Frühstück ihre Siebensachen in den Rucksack ein. Um 9 Uhr verließen wir die Jugendherberge von Elm und machten einen Spaziergang zum Friedhof Elm und durch das Dorf bis zum Bahnhof. Auf dem Friedhof besuchten wir das Denkmal vom schweren Bergsturz in Elm. Von Elm aus konnten wir noch das Martinsloch sehen.

Von der Station Elm fuhren wir um 10 Uhr mit der Sernftalbahn an manchem schönen Wasserfall vorbei nach Schwanden. Dort machten wir einen kurzen Spaziergang durch das schöne Dorf. Um 11 Uhr 28 setzte sich unser Bummelzug in Bewegung und wir fuhren durch das schöne Glarnerland bis Ziegelbrücke. In der Eisenbahn bekamen wir von Herrn Kunz Schokolade zum Schlecken. In Ziegelbrücke stiegen wir um, nahmen Abschied von Herrn Walter und Hans Leemann und fuhren mit dem Schnellzug nach Zürich heim.

Nun ist die schöne Reise und die schöne Ferienwoche zu Ende. Aber wir werden sie in guter Erinnerung behalten. Im Hauptbahnhof Zürich verabschiedeten wir uns und gingen stillvergnügt nach Hause. Wir danken Herrn Kunz und seinen Begleitern für ihre tüchtige Leistung und Hilfsbereitschaft und Güte, und der guten Köchin, Fräulein Gut, sind wir auch dankbar. Wir wünschen, daß wir das nächste Jahr wieder zusammen ins Ferienlager gehen dürfen.

Aus der Welt der Gehörlosen

Schweizerische Vereinigung der Gehörlosen.
Die am letzten Gehörlosentag in Thun ins Leben gerufene freundeidgenössische Schicksalsgemeinschaft der schweizerischen Gehörlosen, dessen Vorstand bekanntlich der Schweiz. Taubstummenrat sein wird, erfreut sich einer steten, wenn auch langsamem Entwicklung. Langsam aber sicher will der Arbeitsausschuß des STR den vorgeschlagenen Weg beschreiten. Die Statutenberatungskommission hat endlich nach vieler Mühe die Statuten gründlich und nach bestem Wissen beraten und verabschiedet. Diese werden in den nächsten Tagen den Rats- und

Kollektivmitgliedern zur endgültigen Genehmigung zugehen.

Um die Jahreswende werden die Statuten nebst den Mitgliedskarten und einer Quittung über geleistete Beiträge den Mitgliedern zugesandt. Wir bitten sämtliche Rats- und Einzelmitglieder, die ihre Beiträge (mindestens Fr. 1.— jährlich) noch nicht bezahlt haben, dies bis Mitte Dezember 1936 zu tun. Einzahlung auf Postcheck-Konto IX 4883 St. Gallen. Schweiz. Taubst.-Rat. Kollektivmitglieder bezahlen Fr. 5.—. Neuankündigungen mache man gefl. per Postkarte an Max Bircher, Sonneggstraße 41, Zürich 6, unter Angabe des Geburtsjahres. Jeder aufrechte Schicksalsgenosse (in) sollte sich dieser freundeidgenössischen Schicksalsgemeinschaft anschließen, zum Wohle Aller für Einen, Einer für Alle. Wenn mit der intensiven Mitgliederwerbung bis jetzt zu gewartet wurde, bis die Statuten ausgearbeitet waren, so hat sich doch die Zahl der Mitglieder seit der Gründung erfreulich verdoppelt und die Vereinigung zählt gegenwärtig 115 Mitglieder. Diese 115 Mitglieder verteilen sich nach folgenden Kantonen: Aargau, Appenzell, Basel-Stadt, Baselland, Bern, Genf, Glarus, Luzern, Obwalden, Solothurn, St. Gallen, Tessin, Thurgau und Zürich. Ein Beweis, daß die Schweizer Gehörlosen an einer freundeidgenössischen Schicksalsgemeinschaft großes Interesse haben und bereit sind, für dessen Aufbau ein Opfer zu bringen in Form eines bezeichnenden Beitrages.

Jedes Mitglied sollte es sich daher zur Pflicht machen, unserer Vereinigung weitere Mitglieder zuzuführen. Hörende Personen können als Freunde und Gönner der Gehörlosen ebenfalls unserer Vereinigung als Mitglieder beitreten. Alle Mitglieder haben im Verein laut Statuten gleiches Recht. Sie dürfen an Versammlungen mitsprechen und mitstimmen wie die Ratsmitglieder. Sorgen wir dafür, daß die Vereinigung der Schweiz. Gehörlosen eine große vaterländische Organisation der Gehörlosen wird, wie sie in der Geschichte des schweiz. Vereinswesens der Taubstummen und Gehörlosen noch nie dagewesen ist. Das alles hängt von uns Gehörlosen der heutigen Zeit ab. „Fortschritt macht stark“. Müller.

Gehörlosen-Bund Zürich. Zu unserer am 11. Oktober im Zwingli-Saal des „Glockenhof“ stattgefundenen Generalversammlung, die vom Präsidenten D. Gygax geleitet wurde, fanden